

## **Zusammenfassung der Fachvorträge\***

### **Erhaltung & Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt, Saatgutpolitik**

#### **Getreidevielfalt zwischen Trend und Tradition**

Emil Platzer – Verein Arche Noah (emil.platzer@arche-noah.at, Tel. +43 676 9001843)

Arche Noah ist ein gemeinnütziger Verein, feiert heuer sein 30 jähriges Jubiläum, besteht aus 15000 Mitgliedern und 2000 Förderern. Ziele sind die Erhaltung, Entwicklung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt. Das Sortenarchiv ist privat finanziert, sonst ähnlich der Tiroler Genbank. Neben Gemüse-Herkünften, gibt es beispielsweise auch Kräuter, Zier- und Wildpflanzen, Obstsorten sowie **520 Getreide-Saatgutproben**. Arche Noah betreibt einen Schaugarten in Schiltern, außerdem gibt es einen reinen Vermehrungsgarten sowie eine Obstsortensammlung. Es finden Führungen, Fortbildungen, Treffen von Arbeitsgruppen und Veranstaltungen statt. „Vielfalt am Biobetrieb“ wird durch die Arche Noah ausgezeichnet – in Tirol wäre so ein Vielfalts-Betrieb die Bio-Gärtnerei Gartli in Pettneu am Arlberg.

Die politischen Rahmenbedingungen verhindern oft den Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt. Deswegen setzt sich Arche Noah für eine biodiversitätsfördernde Politik ein – z.B. im Rahmen der Biodiversitätsstrategie 2030, der gemeinsamen Agrarpolitik der EU und der Saatgutgesetzgebung. Durch den Vorschlag der Saatgutverordnung im Jahr 2015 wäre der Tausch alter Sorten massiv erschwert worden, Arche Noah war mit Hilfe von breiter öffentlicher Unterstützung daran beteiligt, dass der Vorschlag der EU-Kommission zurückgewiesen wurde.

Saatguttausch in Österreich: **Der Tausch nicht zugelassener Sorten zum Zweck der Erhaltung genetischer Ressourcen ist entgeltlich oder unentgeltlich möglich.** Max. 200 kg/Person/Herkunft/Jahr dürfen abgegeben werden. Die Person darf kein Saatguthändler sein.

EU-Bio-Verordnung: Bio-Saatgut, das nicht einer zugelassenen Sorte entspricht (biologisches heterogenes Material), kann ab 2021 ohne Zulassung oder Zertifizierung verkauft werden. Bio-Hofsorten und echte Landsorten (genetisch vielfältige Populationen) können so vermarktet werden. Drei Monate vor dem Verkauf muss diese Veräußerung der Behörde gemeldet werden. Die EU-Kommission verfasst formelle Vorschriften, es muss jedoch keine Feldbegehung oder Laboruntersuchung stattfinden.

Neben viel Potenzial und Vorteilen ist auch das Risiko der Weitergabe von Saatgut mit schlechter Qualität nicht von der Hand zu weisen. Deshalb wird für eine **Professionalisierung der bäuerlichen Saatgutproduktion** plädiert.

Emil Platzer baut in Bischofshofen (Pongau) selbst Getreide-Landsorten an. Um die gesamte Wertschöpfung am Betrieb zu gewährleisten wurden mehrere gebrauchte Geräte erworben:

---

\* erstellt von Laura Kanduth, Nicolas Knierzinger, Stefanie Suchy

Mähdrescher Claas Comet Bj79 (Kosten 2700€), Getreidereinigung Goldsaat20 (Kosten 2450€), Schleif-/Schälmaschine für Gerste/Hafer (Kosten 1800€), Walzenstuhl (Mühle) verwendet als Haferflockenquetsche (Kosten 800€). **Betriebe aus dem Unterland können gerne mit Emil Platzer Kontakt aufnehmen und die Geräte für Kleinmengen nutzen.**

Emil Platzers Diplomarbeit an der BOKU beschäftigt sich mit „agronomischen und qualitativen Eigenschaften alpiner Sommerweizenlandsorten“. Die Sorten stammen ursprünglich aus der Sammlung von Univ. Prof. Dr. Erwin Mayr – Kartierung 1920. Binkel-Weizen wird seit der Jungsteinzeit angebaut. Im Zuge der Forschungsarbeit werden zehn Salzburger und Tiroler Sorten untersucht, Versuchspartzen befinden sich in Bischofshofen sowie im Bereich der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein. Es sind Standortunterschiede zu beobachten, d.h. eine Landsorte wächst an verschiedenen Orten unterschiedlich gut. Die Herkunft „Umhausen“ erzielt ganz gute Ergebnisse im Hinblick auf den Kornertrag ( $\text{g/m}^2$ ). Backversuche werden erst durchgeführt.

Vom Europäischen Getreidevielfalts-Festival 2019 in Dänemark bis hin zu partizipativer Getreidezüchtung in Süd- und Westeuropa **zeugen zahlreiche Initiativen und Aktivitäten europaweit für die vermehrte Wertschätzung von Getreidevielfalt.** Denn diese ist wichtig für die Erhaltung der genetischen Diversität, die Unabhängigkeit als Betrieb, den Natur- und Artenschutz, lokale Wertschöpfungsketten sowie für die Erschließung neuer Märkte.

Fragen:

Wo kann das Saatgut bezogen werden? ... Direkt von Arche Noah Erhalterinnen und Erhaltern: Sortenhandbuch <https://sortenhandbuch.arche-noah.at/> (Suchfunktion öffentlich, Vollzugang nur für Mitglieder); Arche Noah Hausgartenlinie und Kostbarkeiten aus dem Samenarchiv: Online-Shop <https://shop.arche-noah.at/saatgut>; Spezialanfragen an das Samenarchiv (für Pflanzen, die im Sortenhandbuch oder Verkauf nicht verfügbar sind): Email an [samenarchiv@arche-noah.at](mailto:samenarchiv@arche-noah.at).

## **Renaissance des Tiroler Getreidebaus**

Reinhard Egger – Referent für Ackerbau und Düngung der LK Tirol, Geschäftsführer Tiroler Saatbaugenossenschaft ([reinhard.egger@lk-tirol.at](mailto:reinhard.egger@lk-tirol.at), Tel. +43 59292 1510)

In Tirol werden pro Tag nahezu 1 ha Boden verbaut, pro Jahr werden so insgesamt ca. 330 ha versiegelt. Jährlich gehen 0,5 % Agrarfläche in Österreich verloren. Das hat negative Folge für die Lebensmittelversorgung bzw. Ernährungssicherheit! **In Tirol werden 680 ha Getreide angebaut. Tiroler Golfplätze haben ein Ausmaß von 905 ha.**

Die Nachfrage nach regionalen Produkten ist sehr hoch, der **Eigenversorgeranteil hinsichtlich Getreide liegt in Tirol jedoch bei unter 1 %** – vgl. Milch 120 %! Bereits 80 % der Tiroler Betriebe sind Nebenerwerbsbetriebe. Ackerbau – dort wo er möglich ist – wäre eine sinnvolle Alternative zur Viehwirtschaft, da er besser mit Nebenerwerb kombinierbar ist.

Das neue Getreideaufbereitungszentrum in Flauring wurde vorgestellt und die Kapazitäten verdeutlicht. Die Anlage ist bio- und saatguttauglich, Getreide kann gereinigt, getrocknet, gelagert sowie Dinkel entspelzt werden.

Sommergerste wurde 2019 am häufigsten in Tirol angebaut, gefolgt von Wintertriticale und Winterweizen – dann Winterroggen, Wintergerste, Winterdinkel, Sommerweizen und Sommerhafer gleichauf. Sommerweizen- und Dinkelanbau nimmt weiter zu. Potentiale gibt es beim Winterweizen. Roggen bleibt in etwa gleich. Triticale und Gerste gehen eher zurück.

**Tirol ist im Gegensatz zu anderen österreichischen Bundesländern ackerbaulich ein „Entwicklungsland“**, in Zukunft sollte sich Tirol mehr damit auseinandersetzen. Wert gelegt werden muss auf die Saatgut-Qualitätskriterien, insbesondere die Saatgutgesundheit ist für unbehandeltes Material relevant. Abschließend wird auf das Saatgutankennungsverfahren eingegangen, auf Grenzwerte bzgl. Reinheit, Besatz und Keimfähigkeit, auf Normwerte für Krankheitserreger sowie auf die Problematiken *Verbreitung von Samen* (Gemeiner Stechapfel, Ambrosia), *unerwünschte Beimengungen* (Mutterkorn) und *samenbürtige Krankheiten* (Steinbrand, Flugbrand).

Fragen:

Ein Bio-Bauer trägt eine Beschwerde vor: Bei Kleinstmengen, in seinem Fall 100 kg Getreide, konnte er nach der Reinigung eine Beimischung von Hafer zu seiner Getreidesorte feststellen, wird in Flauring nicht auf Sortenreinheit geachtet? ... Die Maschine ist auf größere Mengen ausgerichtet, im Rest-Auffangbehälter bleibt eine gewisse Menge an Getreide liegen, bei Kleinstmengen wird dieser nicht ausgeräumt. Kleinstmengen haben das Problem, dass in der großen Anlage verhältnismäßig wenig Endprodukt übrig bleibt, es wird empfohlen eine kleine Maschine für den Eigengebrauch zu erwerben – ev. Zusammenschluss mehrerer Kleinbauern.

Ein Biobauer fragt daraufhin, ob denn auf Sortenreinheit und entsprechende Trennung von Bio- und konventionellen Getreide bei der Reinigung geachtet wird. Dies wird bejaht.

### **Nutzungspotential der Brotgetreide – Landsorten in Tirol und Südtirol**

Interreg Projekt CereAlp / Laufzeit 2013 – 2015 / VZ Laimburg Lead-Partner

Christian Partl – Genbank Land Tirol (christian.partl@tirol.gv.at, Tel. +43 512 508 2522)

Das Wissen über Anbau und Potenzial regionaler Sorten ist über die Jahre in Vergessenheit geraten. Im Projekt soll das notwendige Basiswissen zu den lokalen Landsorten erarbeitet werden. Sorten wurden „vom Acker bis in den Ofen“ geprüft. Zehn Dinkel- und 59 Roggen-Landsorten aus Tirol und Südtirol wurden beschrieben und untersucht: agronomische, backtechnologische, sensorische und züchterische Eigenschaften.

**Steiner's Roter Tiroler Kolbendinkel schneidet in den agronomischen und backtechnologischen Bewertungen sehr gut ab!**

Fragen:

Geprüftes Saatgut wird in der Regel für ein Jahr zugelassen, danach ist eine erneute Prüfung notwendig.

Kann ich als Landwirt selbst Getreide nachzüchten? ... Keimfähigkeit und Verunreinigungen sind schwer zu bestimmen, daher könnten sich über die Jahre Krankheiten im Getreide mitvermehren. Es wird empfohlen auf professionell geprüftes Saatgut zurückgreifen oder sich speziell beraten zu lassen.